



Vorlage Stadtparlament

vom 4. August 2009

Nr.0769

Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Susanne Gmünder Braun, Etrit Hasler, Thomas Meyer, Michaela Silvestri: Ersatz für Ekkehardsaal; schriftlich

Susanne Gmünder Braun, Etrit Hasler, Thomas Meyer, Michaela Silvestri sowie 40 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 9. Juni 2009 die beiliegende Interpellation "Ersatz für Ekkehardsaal" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1. Der Stadtrat hat am 9. Dezember 2008 den Verkauf des Ekkehardsaals – unter Vorbehalt der Zustimmung der Liegenschaftskommission – an die Hoteleigentümerin beschlossen. Er hat dabei in Erwägung gezogen, dass insgesamt eine Verschiebung der Nachfrage festzustellen ist, weg von den „traditionellen“ Sälen wie dem Ekkehardsaal oder dem Adlersaal hin zu speziellen Veranstaltungsräumen mit besonderem Ambiente – wie bspw. der Lokremise oder dem Palace - und mit moderneren technischen Möglichkeiten. Die Belegungszahlen des „Ekkehardsaals“ im Jahre 2007 bestätigten diese Annahme:

So fanden 2007 insgesamt 66 Veranstaltungen im grossen Ekkehardsaal statt. Die meisten dieser Veranstaltungen, nämlich 41, waren privater Art (Werbeveranstaltungen oder interne Seminare von Unternehmungen, Familienfeste etc.). 25 Veranstaltungen im Jahr 2007 waren im weitesten Sinne von öffentlichem Interesse, nämlich

- 15 Versammlungen von Vereinen, Ehemaligentreffen, Kongressveranstaltungen etc.,
- 6 Parteiveranstaltungen (CVP),
- 3 Abende im Zusammenhang mit der Fasnacht (zwei Proben und „Födlebürgerabend“),
- der Österreicherball.



Bei dieser Sachlage und in Anbetracht dessen, dass heute ein vielfältiges Angebot an Veranstaltungsräumen in der Stadt St.Gallen besteht (vgl. dazu die Antwort des Stadtrats auf die einfache Anfrage „Stadtsaal in der neuen Olma-Kongresshalle“ vom 30. Juni 2009), hat der Stadtrat darauf verzichtet, Ersatzmöglichkeiten für den weggefallenen Ekkehardsaal zu prüfen.

2. Die St.Leonhardskirche wird gegenwärtig instandgestellt, das eingestürzte Dach und die weiteren durch den Brand zerstörten oder beschädigten baulichen und technischen Gebäudeteile werden ersetzt. Danach wird das Kirchengebäude wieder im bisherigen, allerdings beschränkten Mass für kulturelle und andere öffentliche Nutzungen zur Verfügung stehen. Für eine ständige, intensive Publikumsnutzung entsprechend den Möglichkeiten in der hier geltenden öffentlichen Zone wären jedoch weitergehende Massnahmen, z.B. nutzungsgerechte Infrastrukturen (Nebenräume, Garderoben), sanitäre Anlagen oder energetische und sicherheitstechnische Verbesserungen notwendig. Erste Gespräche mit dem Eigentümer darüber wurden geführt, ebenso wurde die Unterstützung der Stadt im Rahmen der Möglichkeiten und der rechtlichen Rahmenbedingungen signalisiert. Konkrete Absichten seitens des Eigentümers sind derzeit allerdings weder zum Projektumfang noch zum zeitlichen Vorgehen bekannt.

3. Der grosse Erfolg von Kulturanlässen in der Lokremise oder von Aktionen wie „Raumgriff“ der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen zeigen, dass kulturelle Veranstaltungen, welche an ungewöhnlichen Orten stattfinden, für das Publikum sehr attraktiv sind. Das spezielle Ambiente der Reithalle würde sich deshalb als Rahmen für verschiedene Arten von Veranstaltungen sehr gut eignen. In anderen Städten sind Reithallen und Stallungen mit grossem Erfolg in Kulturorte umgenutzt worden. So geniesst beispielsweise das Theater Gessnerallee in Zürich bei Publikum, Kulturschaffenden und Medien eine sehr positive Resonanz. Für eine kulturelle Nutzung der Reithalle spricht im Weiteren die Tatsache, dass mit den Musikproberäumen und Ateliers für bildende Künstlerinnen und Künstler bereits jetzt Teile des Gebäudes kulturell genutzt werden. Als dritter Erfolgsfaktor für eine kulturelle Nutzung ist die städtebauliche Entwicklung des Gebietes im Westen der Stadt zu nennen: Mit den Kulturinstitutionen im Lagerhaus, der Lokremise und dem Verein gambrinus jazz plus, welcher seit mehreren Jahren im Restaurant Kastanienhof beheimatet ist, hat sich das Gebiet zu einer eigentlichen Kulturmeile mit grosser überregionaler Ausstrahlung entwickelt. Die Reithalle als Ort für Veranstaltungen wird dadurch zusätzlich aufgewertet und umgekehrt würde der Veranstaltungsort Reithalle das Profil dieser Kulturmeile weiter schärfen. Aus der Perspektive der Kultur wäre deshalb eine entsprechende Nutzung der Reithalle in hohem Masse wünschenswert. Darüber hinaus liesse sich damit aber auch geeigneter Raum schaffen für andere Veranstaltungen mit Bedarf nach Räumlichkeiten mittlerer Grösse und mit



einem besonderen Ambiente, etwa für Bankette, Generalversammlungen, studentische Anlässe etc.

Die Erfahrungen in den 90er Jahren haben jedoch gezeigt, dass die gemeinsame Nutzung der Reithalle für den Reitsport einerseits und für andere (kulturelle) Veranstaltungen andererseits problematisch ist. Es haben denn auch in den letzten Jahren keine kulturellen Veranstaltungen mehr in der Reithalle stattgefunden. Die alleinige Nutzung für Kultur- und andere Veranstaltungen wäre deshalb eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Betrieb. Entsprechend müsste vorgängig eine Lösung für die jetzigen Nutzerinnen und Nutzer der Reithalle gefunden werden. Der Stadtrat ist aus den dargelegten Gründen bereit, die Frage einer neuen Nutzung der Reithalle zu prüfen. Bei der Prüfung sollen zwei Themenkomplexe behandelt werden: Einerseits sollen alternative Lösungen für die Voltigiergruppen des RC St.Gallen und die übrigen Reiterinnen und Reiter evaluiert und andererseits ein Grobkonzept für eine allfällige zukünftige Nutzung erarbeitet werden.

4. Eine Übernahme und Aufwertung bestehender Säle durch die Stadt ist nicht angezeigt. Es gibt in St.Gallen, wie bereits in Ziff. 1 erwähnt, ein ausreichendes Angebot an Sälen, zum Teil mit fixer Infrastruktur. Mit dem Adler-Saal in St.Georgen verfügt die Stadt im Übrigen bereits über einen stadteigenen Raum, der keineswegs ausgelastet ist (2008 ca. 50 Veranstaltungen).

5. Die Schulhäuser und Turnhallen in den Stadtquartieren sollen soweit möglich und vertretbar für Anlässe des Quartiers sowie für verschiedenste Veranstaltungen genutzt werden. Sie können in diesem Sinne auch einen Teilersatz für die in den letzten Jahren weggefallenen „traditionellen“ Säle bilden. Bei Neubauten und auch bei Sanierungen oder Umbauten von Schulanlagen wird denn auch darauf geachtet, dass die Turnhallen oder geeignete grössere Räume in den Schulhäusern (Aulen etc.) als Mehrzwecksäle für Veranstaltungen von Quartieren und Vereinen sowie anderen Organisationen zur Verfügung stehen können. Derzeit besteht in den Schulanlagen Oberstufenzentrum Zil und Primarschule Oberzil, Schönauf, Engelwies, Schönenwegen (Neubau), Boppartshof, Halden, Buchental (Neubau), Kröntal, Spelterini, Tschudiwies und Hebel ein solches Angebot; dazu kommen die kantonalen Schulgebäude Talhof, Kantonsschule am Burggraben, GBS Riethüsli, Berufsschulzentrum Kreuzbleiche und Universität. In Planung sind entsprechende neue und zusätzliche Angebote bei den städtischen Anlagen Riethüsli, St. Leonhard, Heimat-Buchwald, Gerhalden und Kreuzbühl. Insgesamt ergibt dieses Potenzial an Veranstaltungsorten ein dichtes, fast flächendeckendes Netz über die Stadt.

6. Das Angebot an Räumen/Sälen in St.Gallen ist bereits heute auf dem Internet gäng-



lich:http://www.stadt.sg.ch/home/inneres_und_finanzen/fachstelle_kultur/veranstaltungsorte_2.html. Diese Seite wird durch die Fachstelle Kultur gepflegt. Es ist beabsichtigt, die bereits vorhandene Angaben sukzessive mit zusätzlichen Detail-Informationen zu Infrastruktur und Mietpreisen zu hinterlegen.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Interpellation vom 9. Juni 2009

